

Der Spiegel

für



Kunst, Eleganz und Mode.

Mittwoch und Sonnabend erscheint ein halber Bogen Text; Sonnabend ein illustriertes Modenbild; alle Monat wenigstens ein Portrait (manchmal auch zwei) mit besonders gedruckter Biographie; dann außerordentliche Beilagen. — Halbjähriger Preis 4 fl. und mit freier Postzufendung 5 fl. C. M. (Prachtausgabe: 7 und 8 fl.) — Man pränumeriert in Wien, im Kommissionsamt (Festungsauffahrt, links); in Pesth, im Redaktionsbureau (Dorotheergasse, Nr. 20); dann bei allen k. k. Postämtern.

Die Nacht der Angst.

Humoreske von Dan. Lesmann.

Das Wetter war schlechter, als der Leser glaubt, und nach welcher Seite auch das Auge zum Fenster der Postkutsche hinausbliken mochte, nichts als Wolken, so schwermüthig und schwarz, daß sie einem Frömmel zum Tugendhabit hätten dienen können. Das reicht hin, um von der Laune des Himmels einen Begriff beizubringen. Und was that die Erde? Sie wollte hinter ihm nicht zurückbleiben und unterhielt uns durch bodenlose Wege, in welche sich die Käber, wie Philosophen und Maulwürfe in ein Lieblingsfeld, bis zur Aye vertieften. Wenn man durch solch einen Wetteifer des Himmels und der Erde hinfährt und aus dem Gedränge wohlhabenen Leibes gelangt, darf man mit Recht eben so lebhaft darüber erstaunen, als wenn man unter der Sorgfalt eines französischen Hofmeisters und eines deutschen Lehrers mit unverkrüppelter Seele aus den Jahren der Erziehung tritt.

Wenn also die Postkutsche in den kühnsten Wendungen sich vorwärts bewegte, konnte man ihr keine Vorwürfe machen. Bald nach der einen bald nach der andern Seite sich überneigend, gab der Kasten dem verwegensten Ballettänzer wenig nach — ein Betrunkener hielt ihn in einiger Entfernung ohne Zweifel für einen Zustandge-

nossen. So oft er in einer außerordentlichen Attitüde sich versuchte, schrieen wir ihm zu; nicht weil wir etwa als Gegner seines Nebenbuhlers die Verherrlichung seiner Talente uns angelegen sein ließen oder um seiner schönen Frau willen uns als Lobredner seiner eifigen Tüfte bezeugten, es geschah ohne Vorbedacht, aus Lust, wir möchten mit ihm glücklich umstürzen und bei dieser wilden Seitenbewegung uns Beulen auf den Kopf schlagen oder etwas Genick brechen. Auch war es, genauer betrachtet, rein unmöglich, die Grottestsprünge durch klatschenden Beifall zu begleiten; wir hatten unsere Hände zu weit bringenderen Geschäften nöthig, indem wir Niemen und andere Handhaben an den Seitenwänden umklammerten oder wechselseitig, wie reizende Grazien, uns einander umschlungen hielten.

Bei solchen Chorgesängen der Angst pflegen die weiblichen Stimmen vor den übrigen am gellendsten herauszuklingen. Ich habe nirgends in meinen Schriften, nicht einmal in einer Anmerkung, mich zu behaupten unterstanden, daß die liebreizende Hälfte des Menschengeschlechtes vorlauter sei als die andere, wenn aber der Reizwagen auf solche Weise sich benimmt, ist sie es. Indessen befand sich in dem ganzen Postkasten, wie in einem Bienenstoke, nur eine einzige Dame, die geschiedene Gattin eines Schwerdtfegers, die nach M. . . reiste, um sich dort vom lieberlichen Leben ihres Neffen mit eigenen Tantenäugen zu überzeugen und, wosfern er in seinem sündhaften Wandel unwandelbar verharrte, ihm mit einem Gedankenstrich in ihrem Testamente zu drohen. Ein Stück, daß sie nur d e r R u s b r i k nach zum schönen Geschlecht gehörte — wahrscheinlich wäre es sonst unter uns zu Degenstichen oder Säbelkriegen noch früher als zu Beulen und Genickbrüchen gekommen; wir hätten mit Hilfe der Waffen untersucht, wer von uns das heißeste Blut in den Adern führte und folglich auf die Günst des lieblichen Wesens die naturgemäße Ansprüche hatte. Die Schwerdtfegerin machte aber ein solches Gottesgericht durchaus überflüssig; wer sich einem Zweikampf für sie unterzog, hatte weit mehr seinen Gegner im Auge als sie im Herzen. Ohne sich eben mit den Jahren entschuldigen zu können, hatte sie es in der Höflichkeit so ziemlich zur Meisterschaft gebracht; es war ein Kunstausdruck, wenn man sie eine Schöne nannte, und nur mit Anstrengung bequeme sie der Gewohnheit die Sprache. Die reizlose Gestalt unterstützte ein widriger Dialekt, darin sich ununterbrochen Mistöne mit Sprachfehlern kreuzten, ein Dialekt, in welchem ich, auf Ehre versichert, nicht einmal meine schwächsten Arbeiten möchte loben hören.

Aber so unverantwortlich auch die Natur ihren Kopf vernachlässigt hatte, so war sie doch nicht darauf gefallen. Sie machte bald die Bemerkung, daß ihr Gespräch nicht einen einzigen in der Gesellschaft bezaubern wollte; wir schienen Alle Neffen zu sein, die vor der weggezogenen Schleuse der Vorwürfe sich fürchteten. Ihre Fragen wie ihre Blicke blieben unbeantwortet — wenn sie zum Schweigen sich bequeme, fand man sie am erbaulichsten. Der Unwille einer verletzten Weiblichkeit konnte Niemanden entgehen; da zugleich aber Niemand sich darum kümmerte, sprach sie aus Mergel kein Wort weiter, beschäftigte sich mit einem Bündel, darin sie geröstete Kastanien führte, und gab nicht eher einen Laut wieder von sich, als bis mit hereinbrechender Nacht der Postwagen so kachantisch sich zu gebärden anfing. — Nur ein Tauber konnte ihr Geschrei erträglich finden; war der Wagen mondlichtig, so stürzte er, durch ihr Gezeter aus der Comnambulerei gewelt, unfehlbar zu Boden. Beneidenswerther Schwerdtfeger! Ich lasse es mir nicht abstreiten, und wenn auch tausend grämliche Weltfeinde auf mich losstürzen: es gibt glückliche Ehemänner auf Erden, und am glücklichsten unter ihnen sind namentlich die geschiedenen.

So oft die Schwerdtfegerin solch eine Note der Todesfurcht zum Besten gab, zog mein Nachbar gegenüber, ein bescheidener Lederhändler, der selbst mit Ludwig dem Streitsüchtigen von Frankreich sich vertragen hätte, ein Gesicht, wie ein Mensch mit zahnelosen Kiefern, wenn ein Spötter ihm beim Nachtisch einen Stodder anbietet; mein Nachbar zur Rechten, ein etwas blasser Architekt, der nach Italien wanderte, schüttelte vertrießlich den Kopf, als wäre ihm das Fenster einer Kirche gegen die übrigen zu klein gerathen; der junge Mann zu meiner Linken, ein holländischer Müßiggänger, hatte einen gräßlichen Fluch auf der Zunge und verschluckte ihn nur mit ringender Selbstbelämpfung — aber diese Selbstbelämpfung kam mir kostbarer als ihm zu stehen; denn während er mit seiner Gemüthsbewegung sich innerlich herumkugelte, trat er mir jedesmal auf den Fuß, und eke ich ihm begreiflich machte, daß ich meine Beine am liebsten zu eigenem Bedarf gebrauche, mußte ich jedes Sekreiß des Frauenzimmers mit Ohren und Zehen küssen.

Die sechste Seele im Wagen schlief. Sie war ein ältlicher Mann in einem hoffnungsgrünen Klauschrole, lerg mit Worten aber reich an gutmüthigen Zügen im Gesicht. Ohne unsere Wäffe vorzuzeigen, hatten wir Andern über Stand und Reisezweck uns ziemlich bereits erklärt; er allein saß noch als ein Räthsel im Wagen. Die Schwerdtfegerin, wie das zweite Geschlecht überhaupt eine

Freundin von Räthseln, hatte sich vergebens bemüht dieses zu entziffern, eine verkehrt gedruckte Auflösung stand nicht darunter, und alles Anklopfen der Neugier blieb erfolglos. Ich hegte gleichfalls meine Vermuthungen, kam jedoch nicht weit damit und wußte mich nicht zu entscheiden, ob ich den Mann für einen Oberpächter oder für einen Essigbrauer halten sollte; für jenen sah er mir zu sanft und zu edel, für diesen zu nachdenkend aus. In jedem Fall war er der Glücklichste unter uns; er hörte das weibliche Nothgeschrei, so nah auch die Lärmquelle seinen Ohren war, nur als ein dumpfes Getöse aus der Ferne, wie man in Preußen sicher und behaglich, im Schirm der alten Zeit, die tobenden Auftritte in Europa um sich her vernimmt. Und welch ein vortreffliches Gewissen gehörte dazu, als das Eingeweide eines so furchtbar geschüttelten Wagens sich nicht aus der Fassung des Schlafes bringen zu lassen! Hat Jonas in seinem zoologischen Paketboote geschlummert? Früher würde ich die Frage sehr abgeschmakt gefunden haben; jetzt kam sie mir durchaus nicht lächerlich vor.

Der Schirmeister, der vorn auf dem Balkon des Wagens sich aufhielt, heftete seine Blicke vorzüglich auf den Rücken des Postillions; nicht etwa wie Gymnasten bei'm Examen, wenn sie dem Rücken des Nachbars, der vor ihnen sitzt, ein Blättchen der Aushilfe angestochen haben, sondern als besorgnisvoller Staatsdiener, um sich von der Wachsamkeit oder vom Schlafe des Kerls auf dem Pferde zu überzeugen. Ein Zuruf an eins der Thiere, wenn es seine Pflicht zu nachlässig oder zu querköpfig that, ein ungelünstelter Fluch, der bisweilen nach einem sehr stürmischen Christenthum schmelte, ein Schwingen mit der Peitsche, gleichsam ein Wetterleuchten der strafenden Disziplin, welches aber sehr leicht zu fühlbaren Donnerschlägen gesteigert werden konnte, beruhigten den Beobachter — es waren Lebenszeichen. Blieben sie eine Zeitlang aus, so ergriff er die Initiative und fragte: ob der Galbe noch immer so zärtliche Vorderfüße habe und das Steinpflaster in den Dörfern nicht ertragen könne; ob der Fürst von * * noch der nämliche Freund von Janitscharenmusel und Franzbranntwein sei; ob der Balkan nicht wahrscheinlich durch goldene Kartätschen gesprengt worden, oder ob der Postmeister in dem Städtchen, durch welches man gekommen, seine jezige Frau noch immer nicht zurechtgeprügelt habe? Legten sich auch die Fragen dem Postillion nicht zwischen die Augenlieder, so thaten es doch die Antworten; die Theorie hielt guten Stich, und ein Glück ist es, daß die Professoren noch nicht auf den Einfall gerathen, hin und wieder vom Katheder ein Fragezeichen herabsprin-

gen zu lassen; man würde in den Kollegien bei weitem so bequem nicht schlafen, um nachher eine lebhafte Nacht mit der gehörigen Aufmerksamkeit durchzuziehen oder durchgehen zu können.

Die Sorgfalt des Schirmmeisters verdient Lob; er erhält es hier und kann es sich vorlesen lassen. Dabei saß er vorn und schützte die Passagiere vor den ersten Angriffen des herblichen Nachtsturmes, welcher mit menschenfeindlicher Heftigkeit blies und gerade von dorthier kam, wo wir hinwollten, ohne endlich einmal an uns vorbeizufahren. Der Schuß war eine Wohlthat; aber auch hier erschien im Gefolge des Demuzd ein Ahriman — der Mann saß nicht allein auf seinem Balkon; er hatte eine Gefährtin bei sich, aus deren Munde wenig Erbauliches kam, und doch behandelte er sie so zärtlich, daß seine Lippen sich selten von den ihrigen trennten. Es war eine *W e i f e* und den *Varinas*, mit welchem sie geladen, hätte ein Westphale augenblicklich als lieben Landsmann begrüßt. Der Wind führte uns das Gewölk in den Wagen herein, wider Willen mußte Jeder von uns, wie bei den Vortlesungen eines reichen Dichters, seine Portion zu sich nehmen. Denn wer möchte einem so geplagten Sterblichen, als ein Schirmmeister ist, auch noch diesen dürftigen Trostgenuß versagen? Es hiesse einem Schriftsteller, um welchen Niemand sich bekümmert, das Lesen seiner Werke verbieten. Das Gebüß war aber wirklich so ausgemacht schlecht, daß ich kaum mich unterstehen wollte, selbst der eitelsten Virtuosiin es als einen Weihrauch vorzunebeln.

(Fortsetzung folgt.)

Das Betteln in London.

Jeder Bettler in London hat sein besonderes Nachtlager, und es gibt mehrere Häuser, welche hierzu eingerichtet sind. In einigen derselben wird, wie bei den Theatern, am Eingange bezahlt. Für ein Nachtlager auf Stroh, welches bereits gebraucht worden, zahlt man einen Bazen Schlafgeld; auf frischem Stroh $1\frac{1}{2}$ Bazen; auf einer Matraze 2 Bazen.

Vor der Mahlzeit machen die Diener des Hauses die Runde, um sich zu überzeugen, daß sich kein Unbekannter mit eingeschlichen habe. Des Morgens treibt man die Bettler aus, und erst mit einbrechender Nacht dürfen sie wiederkommen. Sie haben jährlich allgemeine, und monatlich besondere Versammlungen, in welchen sie sich über ihre Interessen berathen. Uebrigens sind sie in Kohorten, Bo-

Wochen-Repertoir einnehmen, abwechseln soll. Von Opern sind jetzt nur Rubens Werke an der Tagesordnung, welche mit Rossinis „Besürmung von Corinth“, deren ewige Wiederholungen bereits ermüden, umtauschen. Sabine Helnefetter studirt bereits zwei Monate an der Rossinischen „Semiramis“, die sie schon früher hier sang, und deren Wiedererscheinen das hiesige Blatt „der Wanderer“ vor mehr als sechs Wochen verkündete. Jetzt hält man noch immer Proben davon.

Weit größere Thätigkeit gibt sich in der Leitung des Theaters an der Wien kund. Hr. Carl besitzt die beneidenswerthe Gabe, alte, längst ausgepöchte Stücke unter veränderten Titeln zum Erstmal wieder auf die Bühne zu bringen. Unter diese gehören „das Bergwerk zu Aßhorn“, „die Hirschkuh im Schwarzwalde“, u. a. m. Letztere Piece ist die verballhornte Genovefa, worin dem Schicksal, das sich auch in diesem Stücke etwas breit macht, mit dem Verse:

„Soll der Mensch dem Fluch erliegen,

Ruß zum Fluch sich alles fügen“

ein Freipaß ertheilt wird. Ein Gefangener (Hr. Artour), der dies Meisterwerk zu seiner Benefiz wählt, spricht darin mit großer Mühsung, wie der Gräfin Leben zu retten er das seines treuen Hundes aufgeopfert, um durch Vorzeigung einer Zunge den aufgetragenen Mord als vollführt zu beweisen. Dies erfährt ein sentimentales Publikum in folgenden Worten:

„Ich stieß ihm rasch ins rege Leben.

Der gute, arme, treue Hund,

Er mußte mir die Zunge geben.“

Dergleichen liebt man im Theater an der Wien. — Das Leopoldstädter Theater brachte nach langem Kreifen wieder eine Novität auf die Welt: „See Rosentritt und Zauberer Sturmshritt.“ Mit Sturmshritt hat diese Posse nach zwei Reprisen die Bretter verlassen.

M o d e n b i l d. Nr. 30.

Pariser Anzug vom 1. Juli. Reichstrophur. Gestirtes Moussetinteid.

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.